

JAHRGANG 16 • FRÜHJAHR 2017

€ 0,50

ZEITSCHRIFT VON PSYCHIATRIE-ERFAHRENIEN

BLITZLICHT 16

Ne Bergische Jung
Das BlitzLicht
im Gespräch mit
Willibert Pauels



Klingende Inklusion
TRIALOGISCHER CHOR



Das Alter und älter werden

Warum Minderheiten so wichtig sind für ein tolerantes Europa

Sophia Richter über eine vielbeachtete Buchpräsentation in der Uni Köln

Im März 2016 zwängten sich an die 700 Besucher in einen Hörsaal der Universität in Köln. Anlass war eine Buchvorstellung: „Jehovas Zeugen in Europa - Geschichte und Gegenwart“ Herausgeber: Gerhard Besier und Katarzyna Stoklosa

Woher kommt das große Interesse an einem wissenschaftlichen Werk über eine umstrittene Religionsgemeinschaft?

Die Verfolgung der Zeugen Jehovas

In der Einführung wurde erklärt, dass wenn irgendwo in der Welt Menschenrechte verletzt würden, darauf aufmerksam gemacht werden muss. Zurzeit sind die Bedingungen für Minderheiten in Russland sehr angespannt. Deswegen finden Gerhard Besier und Katarzyna Stoklosa es wichtig, soviel Aufmerksamkeit wie möglich auf die dortige Situation zu lenken.

16 Zeugen Jehovas stehen kurz davor, für 15 Jahre in Arbeitslager gesteckt zu werden. Hinzu kommen hohe Geldstrafen. Eine Bedrohung, von der nicht nur Jehovas Zeugen betroffen sind. Jeder, der nicht russisch-orthodox ist, ist dem Staat ein Dorn im Auge.

Demokratie lässt sich an der Toleranz gegenüber Minderheiten ablesen

Stoklosa erklärte, warum sie gerade Jehovas Zeugen als Beispiel genommen habe. Sie meinte, dass man eine Demokratie an der Toleranz messen könne, die man den Minderheiten entgegenbringt. Jehovas Zeugen seien nicht nur eine Minderheit, sondern hätten durch viele Prozesse um ihre Rechte als Religionsgemeinschaft in Europa auch für die Rechte aller Minderheiten gekämpft und das schon seit über 100 Jahren.

Besier verdeutlichte danach seine Sicht, weswegen Jehovas Zeugen verfolgt werden. Zum einen liege es daran, dass generell Minderheiten verfolgt werden. Viele Minderheiten, wie z.B. behinderte Menschen, können sich nicht ändern, um sich der Mehrheit anzupassen. Deshalb sei es so

bewundernswert, dass Jehovas Zeugen, trotz ihrer Verfolgung, bei ihrer unangepassten Meinung geblieben sind.

Daraus entstehe natürlich ein kollektiver Stolz, der aber auch ein Wort zur Vorsicht bräuchte. Stolz kann zu einem unangebrachten

Erhabenheitsgefühl führen, welches am Ende zu Opferkonkurrenz führen könnte. Bescheidenheit ist also angemessen, ganz besonders, wenn man selbst Verfolgung nie erlebt hat. Deshalb bewunderte er, dass am Opfertag in Dresden Jehovas Zeugen zurückgetreten waren, um anderen Opfergruppen Platz zu machen. Die großen Kirchen dagegen haben sich fälschlicherweise als Opfer oder Widerstandskämpfer ausgegeben.

Dass es die Jehovas Zeugen trotz Verfolgung und Diskriminierung noch immer gibt, liege wohl an ihrer flachen Führungsstruktur, so dass die Führung immer wieder leicht aufgebaut werden konnte.

Unangepasst – trotz Verfolgung

Danach kam Wolfram Slupina, der Sprecher von Jehovas Zeugen, zu Wort und gab eine Übersicht von Beginn der Tätigkeit der Zeugen Jehovas in Russland bis heute. Seit 1997 dort das verschärfte Religionsgesetz eingeführt wurde, ist Religionsfreiheit in Russland so stark bedroht, wie einst unter dem kommunistischen Regime. Bis heute sind in diesem Zusammenhang über 3.000 Rechtsprozesse geführt worden, auch von muslimischen Verbänden. Zahlreiche Publikationen und ihre eigene Internetseite (jw.org) der Zeugen Jehovas wurden verboten.

In der anschließenden Fragestunde wurde noch ein Scherz erwähnt, der beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte die Runde mache: "Russland bezahlt den EGH" Das läge daran, dass Russland alle Rechtsfälle verliert, immer bezahlt und dennoch nichts ändert. Besier erklärte, dass das an der russischen Auffassung von Menschenrechte läge. Meinungsfreiheit würde hier nicht großgeschrieben, was auch viele kritische Wissenschaftler an den Universitäten zu spüren bekommen.

Wir können alle nur hoffen, dass die Ausgrenzung von Minderheiten in der Russischen Föderation bald ein Ende haben werden.

